

13.00-14.30 Workshop 1: Trauma in der Fallarbeit

- Worauf müssen sich Sozialarbeiterinnen einstellen?
- Wie gehen Sie am Besten mit traumatisierten Frauen um?

1. Soziometrie

- Ich habe in meiner Arbeit oft – selten mit traumatisierten Frauen zu tun
- Viele Frauen mit denen ich arbeite haben sexuelle Gewalterfahrungen gemacht: ja – nein
- Ich fühle mich im Umgang mit den traumatisierten Frauen sicher – unsicher
- Ich habe konkrete Fragen zum Workshop mitgebracht: ja - nein

2. Austausch in Kleingruppen an Fallbeispielen

- ❖ Sie betreuen Frau M. in der Wohnungsnotfallhilfe. Sie fällt durch sexualisierte, vulgäre Sprache auf und hat häufig wechselnde Sexualpartner. Diese behandeln sie oft schlecht und nutzen sie aus. Sie wissen, dass Frau M. in ihrer Kindheit von ihrem Vater sexuell missbraucht wurde.

Wie verhalten Sie sich gegenüber Frau M.? Wie können Sie sie unterstützen?

- ❖ Frau Z. ist eine ihrer Klientinnen. In Gesprächen dissoziiert sie immer wieder. Sie bekommt dann einen Tunnelblick und ist wie weggetreten.

Wie können Sie mit der Situation umgehen?

- ❖ Frau K. kennen sie schon lange aus der Wohnungsnotfallhilfe. Sie fällt immer wieder durch starkes Suchtverhalten auf. In der Vergangenheit hat Sie auch von sexuellen Übergriffen in der Kindheit berichtet. Sie ist beratungsresistent.

Wie können Sie sie unterstützen?

- Beim 2. Fallbeispiel machte Frau Wolz praktische Übungen zur Reorientierung mit den Teilnehmenden und gab wichtige Informationen zu Dissoziation.
- Zu den Fallbeispielen 1 und 3 gab es regen Austausch. Es zeigte sich, wie wichtig die Beziehungsarbeit ist und dass die Frauen ein Vertrauen zur Mitarbeiterin aufbauen können. Die Nichtbearbeitung sexualisierter Gewalterfahrungen führt oft zu einer Selbstmedikation mit Suchtmitteln. Hier ist Traumasensibilität gefragt und auch immer wieder Psychoedukation, so dass die Frauen Zusammenhänge besser verstehen können. Wichtig ist außerdem, dass die Kontrolle immer bei der Frau bleibt (da sie bereits durch die sex. Gewalterfahrung die Kontrolle verloren hat) und Beraterinnen ihr nur Angebote machen können, sie aber nicht gegen ihren Willen z.B. zur Therapie bringen können. Es ist hilfreich, niedrigschwellige Angebote zu machen und ihr z.B. einen ersten Termin bei Wildwasser vorzuschlagen zu dem sie von der Mitarbeiterin begleitet wird, mit der Offenheit, dass es bei einem Termin bleibt und unter Einhaltung der Schweigepflicht.

3. Zusammentragen der Ergebnisse und Besprechen offener Fragen

4. Praktische Übung zur Reorientierung bei Dissoziation

- Verortung im Hier und Jetzt: Übungen zur Reorientierung (Füße, Aufstehen, Matheaufgaben, Autos am Fenster zählen, starker Geruch, aber auch Wiederholung Name d. Beraterin, Ort und Datum)

5. **Abschlussübung zur Psychohygiene**

„Das ist die Erde und das bin ich und alles was mich rüttelt und schüttelt, das werf ich hinter mich.“ (nach Michaela Huber)